**WOLF** tanzt

**Die mit dem Wolf tanzt**

THEATER/ Das Märchen vom Rotkäppchen in
abgewandelter Form mit vielen Denkanstößen

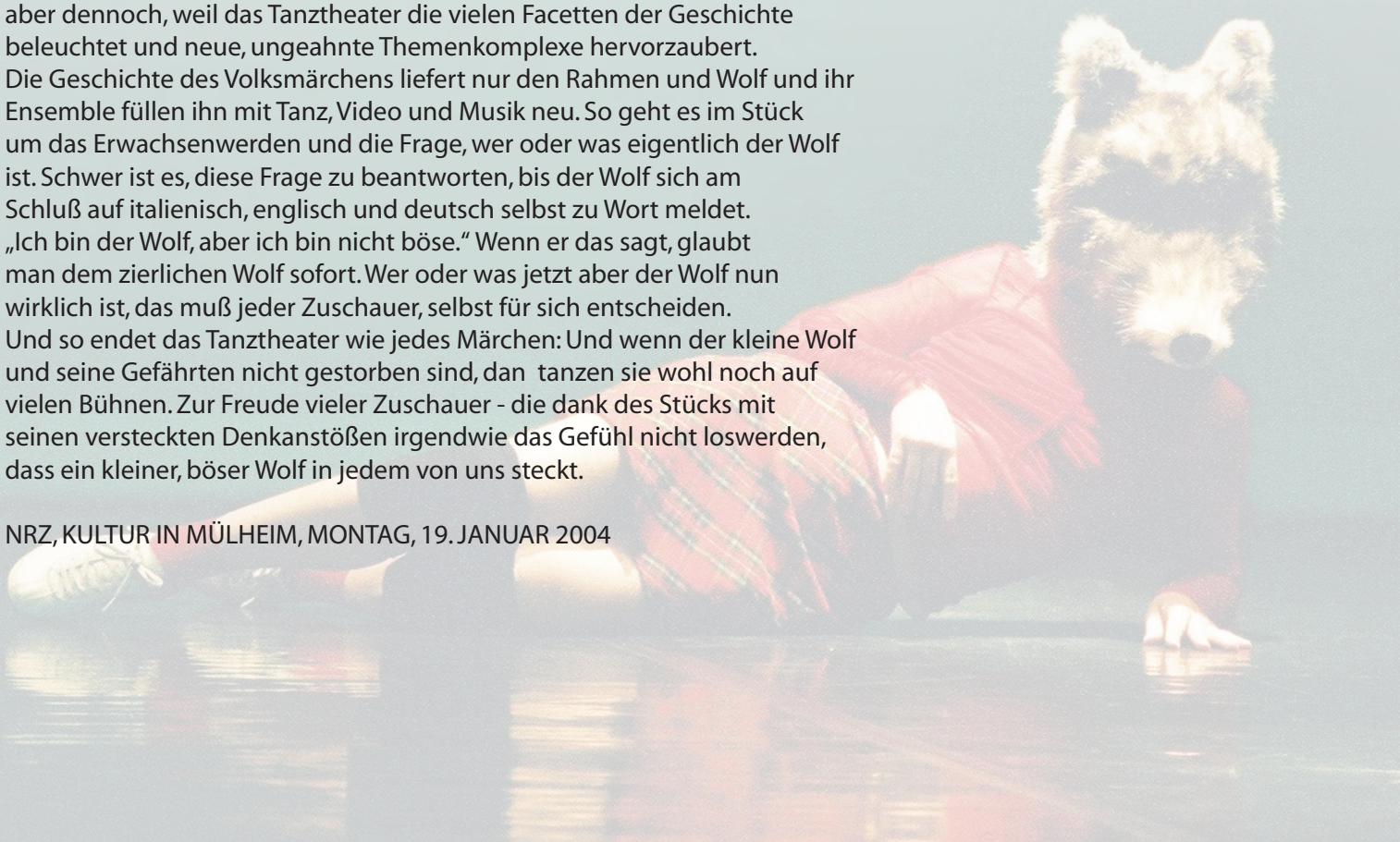
SARAH EUL

Es war einmal ein kleiner, böser Wolf im grünen Hemd und Pferdeschwanz. Der traf ein niedliches Mädchen mit rotem Minirock namens Rotkäppchen im Dickicht eines multimedialen Waldes. Umringt von der Dunkelheit und nur mit der Videoprojektion eines Waldes im Hintergrund, beginnen der Wolf und das Rotkäppchen auf der Bühne miteinander zu tanzen. Langsame Musik ertönt und der Wolf, Bruno Catalano, schmiegt sich immer näher an das unschuldige Mädchen, Emily Welther. Sie scheint unschuldig, aber dennoch versucht sie ihn mit ihren Reizen zu locken. Immer mehr nähert sich der Wolf dem Körper des Mädchens, aber nicht um es mit Haut und Haaren zu fressen, sondern um ihr einen innigen Kuß zu geben.

**Überraschend anders**
Überraschend und einfach nur anders präsentiert sich das Tanztheater von Katja F.M. Wolf + Ko. Sinnliche und humoristisch-assoziative Szenen um und mit dem Wolf sind die Basis des Stücks. Mal wird einfach nur zu individuellen Videoprojektionen (Alexander Königs) getanzt, ein anderes Mal brillieren die vier Darsteller mit starkem Text und vollem Körpereinsatz bei ihren starken Solos. Untermalt werden die Szenen von einem Live-Schlagzeug, gespielt von Coordt Linke, der jegliche Variationsmöglichkeiten des Instruments ausschöpft.

**Grimmsche Märchen mit Video und Live-Musik**
Poppige Outfits, einprägsame Videosequenzen auf großer Leinwand, durchdringende Live-Musik und ein grimmsches Märchen, das nur noch in wenigen Ansätzen erkennbar ist, sind die tragenden Elemente des leichten, aber anspruchsvllen Tanztheaters. Leicht, weil die Geschichte um Rotkäppchen dem Zuschauer aus Kindertagen bekannt ist, anspruchsvoll aber dennoch, weil das Tanztheater die vielen Facetten der Geschichte beleuchtet und neue, ungeahnte Themenkomplexe hervorzaubert.
Die Geschichte des Volksmärchens liefert nur den Rahmen und Wolf und ihr Ensemble füllen ihn mit Tanz, Video und Musik neu. So geht es im Stück um das Erwachsenwerden und die Frage, wer oder was eigentlich der Wolf ist. Schwer ist es, diese Frage zu beantworten, bis der Wolf sich am Schluß auf italienisch, englisch und deutsch selbst zu Wort meldet. „Ich bin der Wolf, aber ich bin nicht böse." Wenn er das sagt, glaubt man dem zierlichen Wolf sofort. Wer oder was jetzt aber der Wolf nun wirklich ist, das muß jeder Zuschauer, selbst für sich entscheiden.
Und so endet das Tanztheater wie jedes Märchen: Und wenn der kleine Wolf und seine Gefährten nicht gestorben sind, dan tanzen sie wohl noch auf vielen Bühnen. Zur Freude vieler Zuschauer - die dank des Stücks mit seinen versteckten Denkanstößen irgendwie das Gefühl nicht loswerden, dass ein kleiner, böser Wolf in jedem von uns steckt.

NRZ, KULTUR IN MÜLHEIM, MONTAG, 19. JANUAR 2004



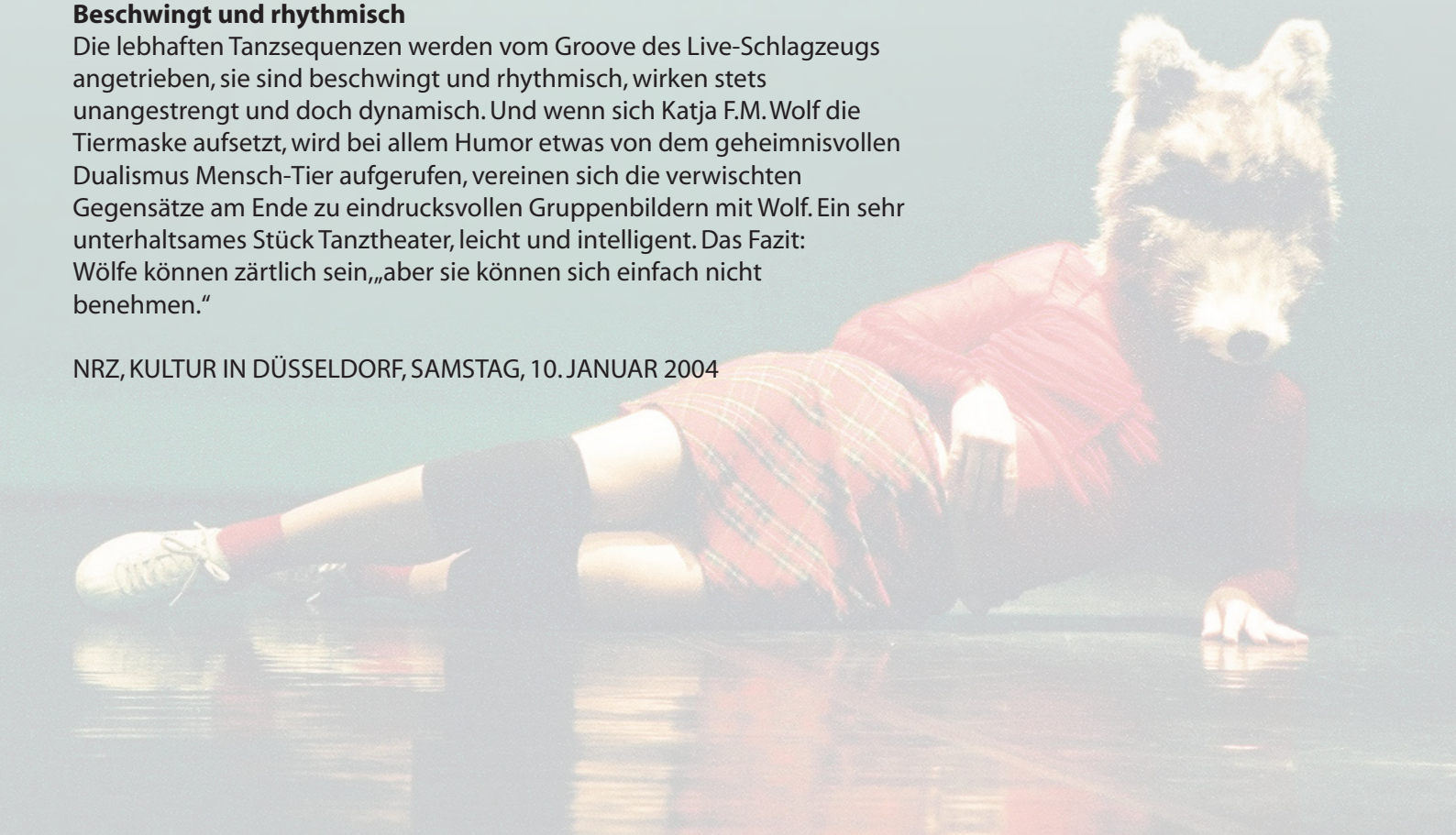
**Die Zärtlichkeit der Wölfe**

Tanz/ Katja F.M. Wolf wandelt in ihrer neuen Choreographie auf den Spuren von Rotkäppchen

THOMAS HAAG

Die Geschichte der Gebrüder Grimm von dem Mädchen, das der Großmutter einen Korb mit Leckereien bringen will, bietet Raum für Deutungen. Nach der Mythos-Erforschung ihrer Prometheus-Trilogie wendet sich die Düsseldorfer Choreografin Katja F.M. Wolf dem Märchen zu. Am Donnerstagabend brachte sie mit „WOLF tanzt" im gut besuchten Tanzhaus die erotische Variante der Interpretationen auf die Bühne. Es geht um Rollentausch, verdeckte Motive und um das Spiel mit den Möglichkeiten. Die lotet Wolf mit ihren TänzerInnen Dina ed Dik, Emily Welther, Bruno Catalano und Schlagzeuger Coordt Linke sinnlich und humorvoll aus. Dabei heißt es zunächst: wie überhaupt beginnen?

**Wer ist Räuber, wer ist Unschuld?**
Im Sprachengewirr der Tänzer, auf Englisch, Italienisch und Deutsch gilt es, der Fährte des Wolfes zu folgen. Aber wer ist Räuber, wer ist die bedrohte Unschuld? Ist das „Mädchen mit der roten Kappe" nicht ungleich gefährlicher als Rotkäppchen? Wer verführt wen? Und warum räkelt sich die Großmutter auf dem Boden und trägt ein T-Shirt mit der Aufschrift „Oma"? Ein Teil der Antwort erfolgt, wenn die Figuren ihre Shirts mit den Rollennamen mehrfach untereinander wechseln, die Identitäten verschieben. So frißt sich die Großmutter vor Liebe fast selbst auf, und der Wolf wird zum Spielball der weiblichen Lust. Naturvideos im Hintergrund, Wald, Wiese, Wolf, liefern ironische Kommentare zum Topos Märchen, suggestive Popmusik (darunter ein wirklich sehr wölfischer Sing von DAF) sorgt für Trash-Appeal. Wenn es etwas zu offensichtlich wird, der Wolf auch in die Großstadtdisco muß, bleiben dies zum Glück nur angerissene Themen.

**Beschwingt und rhythmisch**
Die lebhaften Tanzsequenzen werden vom Groove des Live-Schlagzeugs angetrieben, sie sind beschwingt und rhythmisch, wirken stets unangestrengt und doch dynamisch. Und wenn sich Katja F.M. Wolf die Tiermaske aufsetzt, wird bei allem Humor etwas von dem geheimnisvollen Dualismus Mensch-Tier aufgerufen, vereinen sich die verwischten Gegensätze am Ende zu eindrucksvollen Gruppenbildern mit Wolf. Ein sehr unterhaltsames Stück Tanztheater, leicht und intelligent. Das Fazit: Wölfe können zärtlich sein,„aber sie können sich einfach nicht benehmen."

NRZ, KULTUR IN DÜSSELDORF, SAMSTAG, 10. JANUAR 2004